

Abtheilung Heinrich Häbler aus Großschönau in Sachsen (bei den Herren Staats und Bank hier in der Lehre) und der Zögling der zweiten Abtheilung Max Friedke aus Waldenburg in Preußen Worte des Dankes gegen die Gründer, Leiter und Lehrer der Anstalt, so wie der Aufmunterung und Aufforderung zu Fleiß und sittlich gutem Betragen gegen ihre Mitschüler aus. Beide sprachen recht gut und bewiesen, daß sie in der Anstalt etwas gelernt hatten.

Hierauf ergriff Herr Geh. Regierungsrath Dr. Weinlig aus Dresden als Beauftragter der hohen Staatsregierung das Wort und sprach die Theilnahme aus, welche diese an dem Feste nehme. Der hochgestellte Sprecher führte sodann in kurzer Rede noch aus, daß die hiesige Handelslehranstalt unserem und fremden Staaten nicht bloß dadurch genützt habe, daß sie gute Schüler gebildet, sondern auch dadurch, daß aus ihr gute Lehrer hervorgegangen, so wie daß den angestellten Lehrern Gelegenheit geboten gewesen sei, sich selbst weiter und für andere Stellungen im Staate auszubilden, was ein nicht gering anzuschlagendes Verdienst sei. Denn so sei er selbst durch die Lehrthätigkeit, welche er der hiesigen Handelslehranstalt einige Jahre hindurch gewidmet, fähig geworden, die Stellung einzunehmen, welche er jetzt bekleide, und von welcher aus er den von der Handelslehranstalt zu erstrebenden Interessen nützlich werden zu können sich freue.

Der Rector der Universität, Herr Prof. Dr. Erdmann Magnificenz, wußte in der präcisen, klaren, kurzen, aber inhaltsreichen Redeweise, die man von ihm nicht anders kennt, darzulegen, daß es die Pflege der Wissenschaft und des Handels ist, welche in Leipzig Hand in Hand geht, und daß bei uns auch der letztere besonders gedeihen müsse, weil unser Handelsstand die dazu erforderliche höhere Intelligenz besitze.

Als ehemaliger Lehrer der Anstalt wendete er sich auch in einer herzlichen Ansprache an die jetzigen Zöglinge, welche sich des allgemeinsten Beifalles zu erfreuen hatte. Der Vortrag des Rectors u. Dr. Erdmann gewann auch dadurch ein besonderes Interesse, daß er der um die Anstalt hochverdienten Todten, deren Reihe Hammer eröffnet und die jetzt Mothes geschlossen, in eben so geistreicher als herzergriffender Weise erwähnte.

Zum Schlusse sprach Herr Bürgermeister Koch, wies auf die Wechselwirkung der Wissenschaften und des Handels hin, und brachte den Dank der Stadt für das erfolgreiche Wirken der Handelslehranstalt dar, und zwar den Gründern und Leitern derselben, der hohen Staatsregierung, dem derzeitigen hochverdienten Director und den Lehrern derselben, nannte die Handelslehranstalt eine Zierde der Stadt, erklärte, daß sie augenscheinlich zu Hebung des Handelsverkehrs nach allen Weltgegenden hin wesentlich beigetragen habe, und schloß mit dem Wunsche, daß sie noch lange bestehen und in jetziger Weise blühen möge.

Daß Herrn Dir. Steinhaus auch sonst für sein verdienstliches Wirken mehrseitige Anerkennung zu Theil wurde, versteht sich von selbst.

Herr Dir. Steinhaus hielt auch noch am Schlusse seines erwähnten Vortrages eine herzliche Ansprache an die Zöglinge der Anstalt und ging aus seiner Ermahnung sichtlich hervor, daß ihm das Wohl der Anstalt und der ihm anvertrauten Zöglinge am Herzen liegt.

Schließlich erwähnen wir noch, daß heute früh von allen hiesigen Schulen, den gelehrten sowohl als den Bürger- und Volksschulen, so wie endlich von den Pflegeältern der Zöglinge (Einwohner hiesiger Stadt, bei welchen die fremden Schüler wohnen) Deputationen mit den besten Glückwünschen bei Herrn Dir. Steinhaus erschienen sind.

Heute Nachmittag 4 Uhr versammelten sich die Festgenossen zu einem gemeinschaftlichen Mahle in Hôtel de Pologne, und können an ihm auch alle Zöglinge der Anstalt Theil nehmen.

Drittes Abonnement-Quartett im Saale des Gewandhauses.

Als eine Vorfeier des hundertsten Geburtstages unseres Mozart brachte die Concertdirection in dieser Abendunterhaltung nur Werke dieses Meisters zur Aufführung, darunter eines, das sechsundsiebzig Jahre alt werden mußte, ehe es bei uns gehört ward: eine Serenade in fünf Sätzen für 2 Hoboen, 2 Clarinetten, 2 Bassethörner, 2 Fagotts, 4 Waldhörner, Violoncell und Contrabaß. Es ist das übrigens nicht das einzige derartige große Werk des Meisters, das weiteren Kreisen unbekannt blieb; auch die

anderen Serenaden für Blasinstrumente mit schwächerer Besetzung verdienen an das Licht gezogen zu werden; vielleicht daß durch den ungewöhnlich großen Erfolg, den die diesmal aufgeführte Serenade hatte, die Direction sich veranlaßt sieht, den Wunsch nach den anderen noch unbekanntem Mozartschen Werken dieses Genres zu erfüllen. Was soll man nun wohl über die große Serenade anders sagen, als daß das Werk jedenfalls eine der bedeutendsten Schöpfungen des unsterblichen Meisters ist, von dem Alles — auch die kleinste und anspruchsloseste Composition — stets schön und edel erscheint. Wir finden in der Serenade Alles vereint, was ein Kunstwerk höheren Ranges ausmacht: eine Fülle von Inhalt, Kraft und Frische der Gedanken, wie das nur bei den größten Meistern möglich, den zauberischen Reiz der Mozartschen Melodie, den reinsten Styl, die edelste Form und die wirkungsvollste Behandlung der angewendeten Instrumente. Die Ausführung unter Leitung des Herrn Capellmeisters Riez war in jeder Beziehung eine musterhafte; gewiß gebührt den wackeren Künstlern, die uns das Werk in so vollendeter Weise vortrugen, ein nicht geringer Antheil an dem Erfolge desselben. Der Beifallsjubel, mit dem die Serenade aufgenommen ward, wollte nicht enden, und von verschiedenen Seiten hörte ich den Wunsch aussprechen, das Werk noch einmal zu hören, wo möglich im Abonnement-Concert. Obwohl ihrem Wesen nach der Kammermusik angehörend, paßt doch ausnahmsweise diese Serenade ihrer breiten Anlage und ihrer starken Besetzung wegen auch recht wohl in das große Concert; übrigens wäre es gut, wenn das Werk auch einem noch größeren Kreise bekannt gemacht würde; auch ich schließe mich daher dem oben genannten Wunsche mehrerer begeisterter und einsichtsvoller Kunstfreunde an und bin überzeugt, daß man sich mit Erfüllung jener Bitte auch das größere Publicum zu wärmstem Dank verpflichten würde. — Den Anfang der höchst interessanten Abendunterhaltung bildete das Quartett No. 10 (componirt 1786), von den Herren Röntgen, Concertmeister David, Herrmann und Capellmeister Riez vorgetragen; im zweiten Theile hörten wir das herrliche Quartett in G moll (componirt 1787), das die Herren David, Röntgen, Herrmann, Hunger und Riez spielten. Auch die Ausführung dieser Werke war in allen Theilen eine ganz vorzügliche.

Ferdinand Gleich.

August Ludwig Mothes.

Unsere Stadt hat abermals einen großen Verlust erlitten; am 19. ds. Mts. früh 3/4 1 Uhr starb hier der Advocat und Kramerconsulent August Ludwig Mothes. Er wurde am 15. Mai 1794 in Werdau, wo sein Vater Bürgermeister war, geboren, und erhielt seinen ersten Unterricht vom dortigen Rector Jahn.

Nach erfolgter Confirmation ging er auf das Gymnasium zu Altenburg unter dem Rector Sasse und studirte dann von 1813 bis 1817 in Leipzig die Rechte. 1819 wurde er als Advocat immatriculirt, und als solcher practicirte er hier bis zu seinem Tode. Im Jahre 1822 erlangte er die Würde eines Doctor juris utriusque durch eine Dissertation de interventione cambiale. Mußte er auch in seiner Studienzeit mit großer Armuth kämpfen, so konnte diese ihn doch nicht von dem rastlosesten Eifer, das Seine tüchtig zu lernen, abhalten. Und so kam es, daß er bei guten Anlagen und unter später eintretenden günstigen Verhältnissen sich durch den angestrengtesten Fleiß, so wie durch Treue und Zuverlässigkeit so weit emporarbeitete, daß er nicht bloß als theoretisch gebildeter, sondern auch als praktisch tüchtiger Jurist allgemein geachtet und mit den verschiedensten Aufträgen und Aemtern betraut wurde.

Am 19. Juni 1824 verheirathete er sich mit Therese Karoline Richter und war diese Ehe mit 9 Kindern gesegnet. Er hinterläßt die tieftrauernde Witwe, 7 Kinder und 6 Enkel.

1829 wurde er Kramerconsulent, und als solcher Mitbegründer der am 23. Januar 1831 errichteten Handelslehranstalt hier.

Welches Vertrauen er allgemein genoß, geht auch daraus hervor, daß man ihn zum Syndicus der Leipziger Feuerversicherungsanstalt, der ökonomischen Societät, der erbländischen Creditanstalt und der Kammgarnspinnerei, deren Mitbegründer er war, erwählte.

Auch als Richter fungirte er, denn er verwaltete die Gerichtsstellen zu Volkmarzdorf, Schönau, Wahren, Stahmeln und Crostewitz längere Zeit mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit.

Ferner war er als Actor der Sperlingschen Stiftung und als Vorstand des Advocatenvereins thätig.

Welches Vertrauen selbst in politischer Beziehung er in der Bürgerschaft genoß, beweist der Umstand, daß er 1830 an der